



Le Feu, le Noir

Nicola Stentz

PRESSEMITTEILUNG
17. Januar 1995



"LE FEU, LE NOIR"

Chanson-Gala mit
DOMINIQUE VALENTIN

Donnerstag, 26. 01. 1995 / 20.30 Uhr / Mozart Saal

Die französische Schauspielerin **Dominique Valentin** interpretiert in ihrer Chanson-Gala "*Le Feu, Le Noir*" am Donnerstag, 26.01.95, um 20.30 Uhr, im Mozart Saal der Alten Oper Frankfurt Kompositionen von M. Philippe-Gérard.

Der Abend steht ganz im Zeichen des traditionellen französischen Chansons: Basierend auf Versen großer Poeten und Textdichter des Jahrhunderts schuf Philippe-Gérard seine zum größten Teil bisher unveröffentlichten Kompositionen. Dichter wie Jacques Prévert, Rainer Maria Rilke, Jacques Larue, Francoise Sagan, René Rouzaud, Hafid Habib, Johnny Mercer, Etienne Roda-Gil und Jean Cocteau standen Pate für diese außergewöhnliche Chanson-Gala, die sich Leidenschaften zum Thema macht, Zärtlichkeit vermittelt und große Gefühle zum Leben erweckt.

Seinen großen Wunsch, die Französin Dominique Valentin als Interpretin seiner Kompositionen zu verpflichten, sieht Philippe-Gérard besonders in dem sehr persönlichen Timbre ihrer Stimme und dem weiten Repertoire ihres tragikomischen Talents begründet. Bereits vor drei Jahren war Dominique Valentin zu Gast in rund zwanzig deutschen Städten, unter anderem auch in Frankfurt: mit Arthur Schnitzlers "Mademoiselle Else". Die vielversprechende Karriere der Valentin begann 1987, mit einem Liederabend auf dem internationalen französischen Musikfestival "Le Printemps du Bourges".

M. Philippe-Gérard zählt zu den zweifellos größten französischen Komponisten. Für seine Filmmusiken zu "Rififi" und "La Vie est un Roman" zum Beispiel erhielt er in Cannes je eine Goldene Palme, weltberühmte Künstler wie Frank Sinatra, Edith Piaf, Yves Montand, Nat King Cole, Marlene Dietrich und Maurice Chevalier gehörten bisher zu den prominentesten Interpreten seines musikalischen Oeuvres. Nun wird diese Ehre einer jungen Sängerin zuteil, deren Kunst Philippe-Gérard grenzenlos bewundert: "*Ich habe nicht nur eine Sängerin gesucht, sondern eine Schauspielerin, eine Tragödin, eine Stimme*".

Mit freundlichem Gruß
ALTE OPER FRANKFURT
Presseabteilung

17 janvier 1995

DOSSIER DE PRESSE DE L'ALTE OPER DE FRANCFORT

LE FEU, LE NOIR,

Gala de chansons avec DOMINIQUE VALENTIN

Jeudi 26 janvier 1995/ 20H30 / Mozart Saal L'actrice française

Dominique Valentin interprétera dans sa soirée de chansons "Le Feu, le Noir" le jeudi 26 janvier 1995 à 20H30. dans la Mozart Saal de l'Alte Oper de Francfort des compositions de M. Philippe-Gérard.

La soirée se situe tout à fait dans la lignée de la chanson

traditionnelle française: M. Philippe-Gérard a créé ses compositions

pour la plupart inédites en se basant sur les vers de grands poètes et

paroliers de notre siècle. Des poètes comme Jacques Prévert, Rainer Maria

Rilke, Jacques Larue, Françoise Sagan, René Rouzaud, Hafid Habib,

Johnny Mercer, Etienne Roda-Gil et Jean Cocteau sont les parrains de ce

gala exceptionnel dont le sujet est la passion, la tendresse et les grands

sentiments. **C'est le timbre personnel de la voix de**

Dominique Valentin et son énorme talent tragi-comique

qui ont décidé M. Philippe-Gérard de l'employer pour

chanter ses compositions. Il y a trois ans, Dominique Valentin a

été déjà invitée par vingt villes allemandes dont Francfort pour jouer

"Mademoiselle Else de Arthur Schnitzler. La carrière prometteuse de

chanteuse de La Valentin a débuté en 1987 avec une soirée de chansons

dans le festival international: "Le Printemps de Bourges". M.

Philippe-Gérard fait partie sans aucun doute des plus grands compositeurs

français. Il a reçu deux palmes d'or à Cannes pour ses musiques de films

du "Rififi" et de "La Vie est un Roman" de Alain Resnais. Des artistes

mondialement connus comme Frank Sinatra, Edith Piaf, Yves Montand,

Nat King Cole, Marlene Dietrich et Maurice Chevalier font partie des

interprètes les plus éminents de son oeuvre. Maintenant **cet honneur**

revient à une jeune chanteuse dont M. Philippe-Gérard

admire le talent de manière illimitée : je ne cherchais pas

seulement une chanteuse, mais une actrice, une

tragédienne, une voix."

Avec nos meilleurs sentiments.

ALTE OPER FRANKFURT

Service de presse

46. BERLINER FESTWOCHE 1996



*Frankreich
mit der Seele suchen ...*

Chanson-Reihe im Renaissance-Theater

VON FRANKREICH VON DEUTSCHLAND



Dominique Valentin ist SchauspielerIn, Regisseurin, Schriftstellerin, Produzentin und Sängerin. Ihre erste grundlegende Erfahrung als Schauspielerin war das »Théâtre du Soleil«, in dem sie sechs Jahre lang blieb. Sie verlässt die Gruppe nach dem Stück *L'Age d'or*, wo sie die unvergessliche Figur der monströsen Englischlehrerin »Lou la grosse« spielte.

Aus der Schauspielerin wird die Regisseurin und aus dieser die Theaterautorin. Sie wird Produzentin, um das erste von ihr verfaßte Stück auf die Bühne zu bringen: *Le dernier voyage*. (Michel Cournot in »Le Monde«: »Eine Lehrstunde des Theaters, stark, zart, einzigartig, erfrischend, unerhört neu.«) Zuletzt schrieb sie das Historiendrama *Edouard VIII., Herzog von Windsor*, jene »Liebesgeschichte des Jahrhunderts« zwischen dem Prinzen von Wales und der Amerikanerin Wallis Simpson, die den englischen Thron erschütterte.

»Ein lawinenartiger Überfall von Kunst« – »Theater, ein Fest« – »ein schauspielerisches Ereignis« – »ein Naturereignis« – »eine französische Edith Clever« – »eine Offenbarung perfekter Schauspielkunst« – so überschlugen sich die Kritiken der Zeitungen zwischen Wien und Frankfurt, Düsseldorf und Dresden, Budapest und Berlin, als Dominique Valentin 1992 mit *Mademoiselle Else (Fräulein Else)* von Arthur Schnitzler auf Tournee ging, ein Monolog, den sie auf dem Festival von Saarbrücken zur Premiere gebracht hatte, anschließend zwei Monate im Théâtre de l'Athénée-Louis Jouvet von Paris spielte und dessen Inszenierung sie Benjamin Korn anvertraut hatte.

Unter den Zuschauern: der französische Komponist M. Philippe-Gérard, der Filmmusiken für Alain Resnais (*La vie est un roman, Mélo*) und Lieder für die »Großen« dieses Jahrhunderts geschrieben hat, für Edith Piaf, Yves Montand, Frank Sinatra, Nat King Cole, Marlene Dietrich. Er macht Dominique Valentin nach der Vorstellung den Vorschlag, seine Chansons zu singen. (M. Philippe-Gérard: »Ich habe nicht nur eine Sängerin gesucht, sondern eine Schauspielerin, eine Tragödin, eine Stimme.«) Das Ergebnis: der Liederabend *Le feu, le Noir*. Kompositionen zu Texten von Jacques Prévert, Nazim Hikmet, Eugène Guillevic, Rainer Maria Rilke, Jean Cocteau, Françoise Sagan, Etienne Roda-Gil, mit dem sie, Premiere im

Schauspiel Bochum Anfang 1995, auf eine weite Reise geht, die sie unter anderem an das Schauspielhaus Düsseldorf, die Alte Oper Frankfurt, bis hin zum Ronacher Etablissement in Wien führt ...

Inmitten dieses Feuerwerks unterschreibt Dominique Valentin im Oktober 1995 die Dramaturgie von Goethes *Torquato Tasso* in Benjamin Korns Züricher Inszenierung und schickt ihren ersten Roman *Die Schickse* an den Frankfurter Verleger Klaus Schöffing, der ihn im März 1996 veröffentlicht. (Jürgen Israel in der Berliner Morgenpost vom 5. Mai: »Ein großer Wurf: spannend, sinnlich, niemals wehleidig und voller Liebe.«) Sie wird im Rahmen dieser Festwochen zusammen mit dem Schauspieler Thomas Thieme aus dem Roman lesen.

Anlässlich der 46. Berliner Festwochen nimmt Dominique Valentin *Le Feu, le Noir* wieder auf. »Die wunderschön-natürliche dunkle Stimme« der Sängerin, die am 11. September 1996 im Renaissance-Theater Berlin von M. Philippe-Gérard ausnahmsweise persönlich begleitet wird, hat die Kritikerin Angela Malhotra von der Rheinischen Post in Düsseldorf zu diesem Resümee inspiriert: »Mit Augen, Gesten und Stimme vermochte sie in großer Sehnsucht herrliche Landschaften entstehen zu lassen. Dominique Valentin schenkte einem begeisterten Publikum mit ihrer lebendigen Interpretation einen Abend voll musikalischer und spielerischer Intensität und belebte die Welt des Chansons mit Leidenschaft und viel französischem Charme.«

Do 12. September / 20 Uhr / Literaturhaus,
Fasanenstraße 23, Berlin-Charlottenburg

Lesung

aus **Die Schickse** von Dominique Valentin
auf französisch und deutsch
mit Thomas Thieme und Dominique Valentin



M. Philippe-Gérard, einer der ganz großen Chanson-, Filmmusik- und Theaterkomponisten des Jahrhunderts, wurde als Sohn französischer Eltern 1929 in São-Paulo (Brasilien) geboren. Seit seinem vierten Lebensjahr erhält er Musikunterricht, später wird er Schüler u.a. von Maurice Ravel und Dinu Lipatti (Klavier).

M. Philippe-Gérard, in Frankreich auch durch unzähligen Radio- und Fernsehsendungen bekannt, die er produzierte und als *chef d'orchestre* leitete, hat die Musik für über 60 Spielfilme komponiert, darunter für *Rififi*, *Folies Bergère*, *La vie est un roman*, *Mélo* ...

Seine Chansons – es sind an die 1000 – haben sie alle gesungen: Yves Montand, Edith Piaf, Maurice Chevalier, Jeanne Moreau, Juliette Gréco, Zizi Jeanmaire ...

Einige der Titel: *La chansonnette*, *C'est à l'aube*, *La musique*, *Le chat de la voisine*, *Bourlingue*, *Je t'aime*, *Cassettes*, *Je me souviens*, *Le temps*, 1947 (Yves Montand), *Pour moi toute seule*, *Marie la française*, *Miséricorde* (Edith Piaf), *L'enfant de la balle* (Eddie Constantine), *Paris-Bohème* (Zizi Jeanmaire), *Les canotiers* (Juliette Gréco) ...

Eines seiner bekanntesten Lieder, *Le chevalier de Paris*, geschrieben für Edith Piaf, ging als *When the world was young* (*Ah, the apple trees*) um die ganze Welt – und wurde von Bing Crosby bis Frank Sinatra, Marlene Dietrich bis Nat King Cole gesungen.

REICH UND DEUTSCHLAND

Seele suchen ...

Die Chansonreihe ist eine Koproduktion der Berliner Festspiele mit dem Renaissance-Theater Berlin

tand, Frank Sinatra, Maurice Chevalier, um nur wenige zu nennen. 1992 entdeckte er die Schauspielerin Dominique Valentin und schlug ihr vor, seine Chansons zu singen: „Ich habe nicht nur eine Sängerin gesucht, sondern eine Tragödin und eine Stimme.“ Nun interpretiert sie mit expressiver Leidenschaft und Zärtlichkeit seine kongenialen Vertonungen poetischer Meisterwerke dieses Jahrhunderts.

HANNA SCHYGULLA

„... WANDERN ZWISCHEN ZWEI WELTEN“

Musik: JEAN-MARIE SÉNIA

Die Schauspielerin wandert zwischen zwei Ländern, die ihr inzwischen beide Heimat sind – Deutschland und Frankreich. Ihre Lieder sind Wegmarken einer Biografie zwischen zwei Welten, zwei Städten, zwei Männern und zwei Frauen – Paris und Berlin, Rainer Werner Faßbinder und Jean-Claude Carrière, Edith Piaf und Marlene Dietrich. „Das erste Mal habe ich in einem Film von Faßbinder gesungen, in „Die Götter der Pest“. Es war ein Lied von Marlene, „My blonde baby“, das ich im play back sang. In meinem Chansonabend werde ich es wieder singen, diesmal live.“

MIREILLE. la grande dame des französischen Chansons
in Szene gesetzt von JÉRÔME SAVARY

Als Mireille 1976 im Pariser Bobino ihr letztes Konzert gab, verabschiedete sich eine „Institution“ des französischen Kulturlebens nach 55 Jahren einer großartigen Karriere als Schauspielerin, Sängerin, Komponistin von der Bühne. Zum Glück nicht für immer. Denn im letzten Jahr folgte sie einer Einladung Jérôme Savarys ans Pariser Théâtre National du Chailiot. Ihr Auftritt gestaltete sich zu einem gefeierten Comeback, dem wir das einmalige Gastspiel dieser Jahrhundertlegende in Berlin verdanken.



Foto: Nicolas Treait

Dominique Valentin



Foto: Vera Isler

Hanna Schygulla

Mireille



Montag, 19/4
23. Januar 1995, 60 Pf



Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

Chanson-Abend: Nur Gesang reicht ihr nicht

Bochum – Als Komponist weltweit ein Begriff: M. Philippe-Gerard (65) schrieb über 1000 Chansons, verkaufte Auflage 30 Millionen. Samstagabend war er „nur“ der Pianist seiner Musik. Am Flügel begleitete er die französische Schauspielerin Dominique Valentin beim Start ihrer Deutschlandtournee „Le feu, le noir“ in den Kammerspielen. Der Chansonabend mit anspruchsvollem Programm – literarische Texte von Prévert, Cocteau bis Rilke – begeisterte das Premierenpublikum, tosender Beifall, zwei Zugaben. Nur singen – zuwenig für die Valentin – sie spielt ihre Lieder auch. **bod.**

Lundi 23 janvier 1995

BILD ZEITUNG

3 millions d'exemplaires

SOIREE DE CHANSONS

Il ne lui suffit pas de chanter.

BOCHUM: Comme compositeur de notoriété mondiale, M. Philippe-Gérard qui a écrit plus de 1000 chansons et vendu 30 millions de disques, était samedi soir "seulement" le pianiste de sa musique. Il a accompagné au piano l'actrice **Dominique Valentin** pour le début de sa tournée allemande "le Feu, le Noir".

La soirée de chansons avec un programme de haut niveau et des textes littéraires de Prévert à Cocteau jusqu'à Rilke a **enthousiasmé le public de la première. Tonnerres d'applaudissements, deux rappels.** Chanter ne suffit pas à La Valentin, elle joue aussi ses chansons au piano.

DOMINIQUE VALENTIN

interprète

M. PHILIPPE-GERARD

mise en scène: Benjamin Korn

textes de :

Eugène Guillevic, Jacques Prévert, Nazim Hikmet, Rainer Maria Rilke,
Georges Walter, Jacques Larue, Michel Rivgache, Françoise Sagan,
Jacques Plante, René Rouzaud, Jean Cau, Hafid Habib,
Jean Cocteau, Etienne Roda-Gil.

Une soirée pleine de passion, de tendresse, de grands sentiments. Des chansons presque toutes inédites, mises en musique par M. Philippe-Gérard avec les plus fameux paroliers et poètes du siècle.

Un récital à la mesure de la chanson française par excellence, interprété par l'actrice Dominique Valentin.

M. Philippe-Gérard dit lui-même: *"Je ne cherchais pas seulement une chanteuse, je cherchais une tragédienne et une voix."*

Un des plus grands compositeurs français ouvre sa boîte à musique à Dominique Valentin après avoir composé pour tous les interprètes de notre époque, de Edith Piaf à Yves Montand en passant par Frank Sinatra, Serge Reggiani, Jeanne Moreau, Juliette Gréco, Marlene Dietrich ou Nat King Cole.

Une soirée émouvante de purs chefs-d'oeuvre de M. Philippe-Gérard qui se dit avec la modestie des vrais seigneurs seulement à l'écoute des poètes; servie par la force expressive, le talent tragi-comique et le timbre particulier de la voix de Dominique Valentin.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Freitag, 13. September 1996 - Nr. 215 - 37
Die Weltweit in über 120 Ländern verbreitet
erhältlich an allen deutschen Wertpapierbörsen

Preis 1,80 DM - B C 710
Verlag: Die Weltweit-Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 15 50, D-1000 Berlin 15
Telefon: (030) 240 24 24, Telefax: (030) 240 24 25, Telex: 710 100 100

Festwochen: Freche Chansons von Dominique Valentin

GW. – Dominique Valentin kokettiert nicht mit dem Mythos. Eine grande dame des Chansons à la Piaf will sie nämlich gar nicht sein. Sie hält nicht nur wenig von großen Posen und exaltierten Gesten – es würde sie künstlerisch auch zu sehr auf eine Rolle fixieren. Die Schauspielerin, die auch Regisseurin, Sängerin und Schriftstellerin ist, schlug ihre ersten Wurzeln in Mnouschkines „Théâtre du Soleil“. Ständig sucht sie nach neuen künstlerischen Herausforderungen. Gar als „französische Edith Clever“ wurde ihr gehuldigt, als sie mit Schnitzlers „Fräulein Else“ 1992 durch Deutschland tourte. Erst kürzlich erschien ihr Roman „Die Schickse“, den sie gestern Abend im Literaturhaus präsentierte, auf deutsch.

Die Chansons, die sie jetzt im Rahmen der Festwochen im Renaissance-Theater vorstellte, erzählen kleine, unpräntöse Geschichten aus dem Leben – und natürlich von der Liebe. Ab und zu streicht sich die Französin, in dunklem, schlichtem Hosenanzug, ein wenig dramatisch durch's glänzende Haar, wirft die braune Pracht rebellisch in den Nacken, läßt die Augen rollen oder deutet sanft eine erotische Szene an – das reicht ihr als theatralische Aktion. Dabei liebt sie die frechen, ironischen, ja ungestümen Lieder („Merde“, „Mon frère“), die sie temperamentvoll mit klarer, voller Stimme aus der Kehle preßt. Die Kompositionen zu den Texten von Prévert, Cocteau und Guillevic stammen vom französischen Komponisten M. Philippe-Gérard, der schon Lieder für die „Großen“, darunter Piaf, Dietrich und auch Sinatra, geschrieben hat. Und der weißhaarige alte Herr war es auch, der Valentin an diesem Abend vorzüglich am Piano begleitete.

13 Septembre 1996

FESTIVAL DE BERLIN

"DIE WELT"

LES CHANSONS INSOLENTES DE DOMINIQUE VALENTIN

Dominique Valentin ne joue pas à la coquette avec le mythe. Elle ne veut pas se faire passer pour une grande dame de la chanson à la Piaf. Elle ne fait pas de grandes poses et de gestes exaltés. Artistiquement cela la figerait trop dans un personnage. L'actrice, également metteur en scène, chanteuse et écrivain, a fait ses débuts au Théâtre du Soleil d'Ariane Mnouchkine. Elle recherche en permanence de nouvelles provocations artistiques. On l'a surnommée **"Une Edith Clever française"** lors de sa tournée en 1992 avec "Mademoiselle Else" de Arthur Schnitzler. Son roman "Die Schickse", qu'elle a lu hier à la Maison de la Littérature à Berlin, vient très récemment d'être publié en langue allemande.

Les chansons qu'elle a présentées dans le cadre du Festival de Berlin au Renaissance Theater racontent de petites histoires sans prétention sur la vie et évidemment sur l'amour.

De temps en temps, vêtue d'un sombre costume dépouillé, de façon légèrement dramatique, elle écarte ses cheveux brillants de son visage et jette de façon rebelle cette brune splendeur à l'arrière de sa nuque. Elle roule les yeux ou esquisse doucement une scène érotique. Cela lui suffit comme action théâtrale. Elle aime les chansons insolentes, ironiques et violentes ("Merde", "Mon Frère") qu'elle interprète, avec beaucoup de tempérament, d'une voix pleine et claire.

Les compositions sur des textes entre autres de Prévert, Cocteau et Guillevic sont du compositeur M. Philippe-Gérard qui a écrit pour les plus "grands" chanteurs comme Piaf, Dietrich et même Sinatra. **Et le vieux maître aux cheveux blancs était présent ce soir là pour accompagner Dominique Valentin de façon exceptionnelle.**

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Unabhängige Tageszeitung

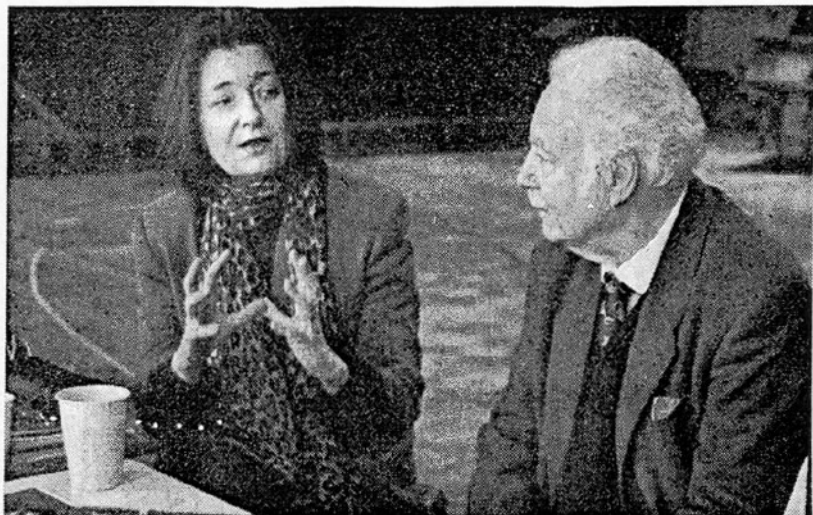
Höchste Auflage im Ruhrgebiet



NUMMER 18 / 3. Woche

1

SAMSTAG, 21. JANUAR



„Das Chanson hat nichts typisch Französisches“: Dominique Valentin und M. Philippe Gérard sind heute abend gemeinsam in den Kammer spielen zu erleben.
waz-Bild: Michael Korte

Gefühl, Leidenschaft: Das wirkliche Leben

Großer Chanson-Abend mit Dominique Valentin

„Das französische Chanson steht und fällt mit der Ausdruckskraft des Interpreten“, sagt M. Philippe-Gérard, einer der größten französischen Lieder-Komponisten der Gegenwart, und fügt sogleich hinzu: „Für Dominique Valentin ist dies kein Problem. Das Chanson ist ihr Leben.“

Am diesem Wochenende kehrt die französische Schauspielerinnen Dominique Valentin nach ihrem umjubelten „Mademoiselle Else“-Abend im Frühjahr 1992 auf Bochumer Bühnenboden zurück. „Le Feu, Le Noir“ heißt ihr neues und mit Spannung erwartetes Programm, welches sie in den kommenden Wochen durch halb Deutschland

führen wird.

„Eigentlich mag ich das Wort 'französisches Chanson' nicht so sehr, weil die Lieder im Grunde nichts typisch Französisches besitzen“, meint die in Paris lebende Sängerin. „Es geht um Gefühl, um Leidenschaft – so etwas läßt sich nicht einfach in Schubladen stecken.“ M. Philippe-Gérard schrieb für diesen Abend die Kompositionen und wird Dominique Valentin zur Premiere am Samstag höchstpersönlich am Klavier begleiten. Sonntag spielt der Pianist Chris Biehl.

Die Texte kommen von Jean Cocteau, Rainer Maria Rilke, Jacques Prévert – und einem bisher unbekanntem „Spiegel“-Leser, der einen Leserbrief in Form eines (dadurch) bekannt gewordenen Gedich-

tes veröffentlicht hat. „Dein Jesus, ein Jude/ Dein Auto, ein Japaner...“ zierte wochenlang unsere Litfaßsäulen. Dominique Valentin hat diesen Text aufgegriffen und wird ihn während ihres Chanson-Abends interpretieren.

Erst im Anschluß an die Tournee begibt sich Dominique Valentin für die Plattenaufnahme ins Studio – und nicht umgekehrt, wie eigentlich zu erwarten wäre.

M. Philippe-Gérard, der bereits für Edith Piaf und Frank Sinatra geschrieben hat und zwei „Goldene Palmen“ in Cannes gewann, ist bereits jetzt voll des Lobes über seine Kollegin: „Ich habe eine Schauspielerin und eine tolle Stimme gefunden.“ sw
Heute (20 Uhr) und morgen (19 Uhr) in den Kammer spielen.

21 Janvier 1995

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

SENTIMENTS, PASSION : LA VRAIE VIE

GRANDE SOIREE DE CHANSONS AVEC DOMINIQUE VALENTIN.

"La chanson française est complètement dépendante de la force expressive de l'interprète", déclare M. Philippe-Gérard, un des plus grands compositeurs contemporains de chansons, et il ajoute immédiatement: **"pour Dominique Valentin ce n'est pas un problème. La chanson, c'est sa vie."**

Ce week-end, l'actrice française **Dominique Valentin** revient sur la scène de Bochum **après avoir été triomphalement acclamée en 1992 dans "Mademoiselle Else"**.

"Le Feu, le Noir", est le titre de sa nouvelle soirée **attendue avec impatience**, qu'elle représentera dans les semaines suivantes à travers l'Allemagne. "A vrai dire, je n'aime pas cette expression: Chanson française", déclare la chanteuse qui vit à Paris. "Il s'agit de sentiments et de passion, ça ne se range pas dans des casiers." M. Philippe-Gérard a écrit toutes les compositions de la soirée et fera l'honneur à Dominique Valentin de l'accompagner lui-même au piano pour la première, samedi. Dimanche, le pianiste Chris Biehl l'accompagnera. Les textes sont de Jean Cocteau, Rainer Maria Rilke et Jacques Prévert - et d'un lecteur jusqu'ici inconnu du "Spiegel", qui a envoyé une lettre au courrier des lecteurs sous la forme d'un poème, devenu par la suite très connu: "Ton Christ, juif, ton auto, japonaise", affiché pendant des semaines sur nos murs. Dominique Valentin s'est emparée de ce texte et l'interprètera dans la soirée de chansons.

A la fin de la tournée, Dominique Valentin enregistrera un disque en studio, et pas l'inverse comme on aurait pu l'attendre.

M. Philippe-Gérard, qui a déjà écrit pour Edith Piaf et Frank Sinatra et a reçu deux palmes d'or à Cannes, est déjà plein d'éloges pour sa collègue.

"J'ai trouvé une actrice et une voix extraordinaire".

Aujourd'hui 20h et demain à 19h dans la Kammerspiele.

Texte sous la photo: "La chanson n'a rien de typiquement français. Dominique Valentin et M. Philippe-Gérard seront réunis ce soir sur la scène de la Kammerspiele.

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

Düsseldorfs größte Zeitung

JAHRGANG 50

Samstag, 28. Januar 1995

Nr. 24

Dominique Valentin sang

Sehnsüchtige Chansons

„Ich suche nicht nur eine Sängerin, ich suche eine Tragödie und eine Stimme“, so ließ einst M. Philippe-Gérard verlauten, Komponist französischer Chansons, die eine ganze Welt eroberten. Wer könnte schon Namen wie Yves Montand, Gilbert Bécaud, Juliette Gréco, Marlene Dietrich vergessen und nicht zuletzt die unerreichte Edith Piaf, den „Spatz von Paris“ mit dem inneren Feuer, dem extremen Ausdruck und der so außergewöhnlichen Kraft?

Die französische Schauspielerin Dominique Valentin behauptete auf der Bühne des Kleinen Schauspielhauses jedoch eine eigene künstlerische Welt und beschwor mit viel dezentem Eigensinn nicht nur Erinnerungen herauf. Einfühlsam von Chris Biehl auf dem Piano begleitet, gab sie den Kompositionen zu Texten von Jacques Prévert über Rainer Maria Rilke bis hin zu Jean Cocteau eine zeitgemäße Gestalt.

In schlichtes Schwarz gekleidet, setzte Valentin auf ganz persönliche Tonmalerei und zumeist auf wenige gestische Akzente, bewies aber in den dramatischeren und witzigeren Chansons – inszeniert von Benjamin Korn – ihr starkes spielerisches Talent. Doch vor allem mit ihrer wunderschön-natürlichen, dunklen Stimme verblüffte sie durch extreme Wandlungsfähigkeit. So changierte sie hautnah vom Mondänen ins elektrisierend Erotische, vom Lasziven ins Süffisante, vom Zärtlichen ins Leidenschaftliche, vom Sarkastischen ins Aggressive.

Mit Augen, Gesten und Stimme vermochte sie in großer Sehnsucht weite Fernen und herrliche Landschaften erstehen zu lassen und filigrane Träume zu erhauchen, um schon im nächsten Chanson mitreißendes Temperament, französischen Esprit und Lebensfreude überaus farbig zu verströmen.

Auch wenn die elektrische Ladung einer Piaf auch bei diesem Chansonabend unerreicht blieb, schenkte Dominique Valentin einem begeisterten Publikum mit ihren lebendigen Interpretationen einen Abend voll musikalischer und spielerischer Intensität und belebte die Welt des Chansons mit Leidenschaft für diese Gattung und viel französischem Charme.

ANGELA MALHOTRA

Samedi 28 Janvier 95 –
RHEINISCHE POST DÜSSELDORF
(500.000 exemplaires)

CHANSONS DE RÊVE

"Je ne cherchais pas seulement une chanteuse mais une tragédienne et une voix" déclarait Monsieur Philippe-Gérard, compositeur de chansons françaises mondialement connues. Qui peut oublier les noms de Yves Montand, de Gilbert Bécaud, de Juliette Gréco, de Marlene Dietrich et celui incomparable d'Edith Piaf, " le moineau de Paris", avec son feu intérieur, sa grande expression et sa force exceptionnelle.

L'actrice française Dominique Valentin parvient à créer sur la scène du Schauspielhaus son propre monde artistique, et avec élégance et discrétion impose sa propre personnalité, sans évoquer uniquement des réminiscences. Accompagnée sensiblement au piano par Chris Biehl, elle donne une stature contemporaine aux compositions des textes de Jacques Prévert en passant par Rainer Maria Rilke jusqu'à Jean Cocteau. Simplement vêtue de noir, La Valentin mise sur sa couleur vocale très personnelle et sur l'économie de ses gestes.

Elle exprime son fort talent d'actrice dans des chansons dramatiques et spirituelles (mise en scène par Benjamin Korn). **Mais par dessus tout, elle nous épate avec sa merveilleuse voix naturelle, son timbre grave et son extrême** faculté de transformation. Elle se transforme épidermiquement de mondaine en femme érotiquement électrisante, de lascive en suffisante, de tendre en passionnée, de sarcastique en agressive.

Avec ses yeux, ses gestes et sa voix, elle nous emporte dans des rêveries, des pays lointains, des paysages merveilleux.

Elle expire des songes en filigrane, pour immédiatement après nous emporter dans le tourbillon de son tempérament, de son esprit français et de sa joie de vivre extrêmement colorée. Même si la présence électrique de Piaf reste inoubliable, **Dominique Valentin offre une soirée pleine d'intensité musicale et dramatique à un public transporté par son interprétation débordante de vie et ressuscite l'univers de la chanson avec une extrême passion et un charme très français.**

Angela Malhotra

Frankfurter Rundschau

Unabhängige Tageszeitung

Samstag, 28. Januar 1995 · Jahrgang 51 · Nr. 24/4

5-Ausgabe · Preis 2,— DM

D 2987 A

Näherrückende Gefühle

Dominique Valentin mit „Le Feu, le Noir“ in der Alten Oper

Von Ruth Fühner

Ja, natürlich sind es die alten Geschichten. Von Paris und seinem Pflaster, von *l'amour* und *la mort*, vom Lieben und Verlassen und Vergessen. Und natürlich sind sie von Jacques Prévert. Aber auch, wie das Titelgedicht „Le Feu, le Noir“, von Eugène Guillevic, dem großen alten Mann der französischen Lyrik. Und von dem Turken Nazim Hikmet. Und natürlich klingen sie wie französische Chansons halt klingen, schließlich hat M. Philippe-Gérard, der sie eigens für dieses Programm komponiert hat, davor schon Tausende Chansons geschrieben, für Edith Piaf, für Juliette Gréco, für Zizi Jeanmaire.

Aber dies ist der Abend von Dominique Valentin. Eine schöne, kräftig-klare Stimme, ohne Schnörkel, an den Rändern ein klein wenig rauh ausgefranst, manchmal metallisch. Natürlich trägt sie Schwarz. Kein Kleid, einen Hosenanzug, eine Rüstung, bei der die Bodenhaftung zählt. Dominique Valentin ist keine Diva, keine zerbrechliche Spätexistentialistin, kein trotziger Spatz von Paris oder woher auch immer. Natürlich sind da die klassischen Gesten (Regie: Benjamin Korn): das Streichen der Haare aus dem Gesicht, der Rücken durchgedrückt wie eine Fackel, die in den Himmel lodert.

Aber eigentlich taugt Dominique Valentin nicht für Verückung oder Depression. Für die ironische Desillusioniertheit der erwachsenen Frau, dafür ja. Und deswegen ist „Sentiment“ für sie auch nur ein

Wort in einem Text, kein Stilmittel. Ihre Sehnsucht richtet sich, wenn überhaupt, auf ein Ziel in Augenhöhe. Zum Beispiel im einzigen Lied, dessen Text sie selbst geschrieben hat, auf den verfluchten Türöffner, bei dem der Code nicht funktioniert, und dabei versprach er so viel, der Mann, der ihn ihr gab.

Wenn die Gefühle zu nahe rücken, zieht sie sich in ihren schützenden Panzer zurück: Wenn sie davon singt, daß Er sie zum Leben erweckte, ist da beim ersten Mal noch die Sehnsucht nach Berührung, das zweite Mal klingt es schon nach Erinnerung, und das dritte Mal nach der Lüge, die aus der Niederlage einen Triumph macht.

Wo die kunstvollen Schutzbehauptungen aufgegeben werden und der Augenblick der Tragödienwahrheit schlagen sollte, stößt Dominique Valentin an ihre Grenzen. Stark ist sie als Komödiantin, die die traurige Geschichte vom Mann, der im Blumenladen stirbt, zu einer Sekundengroteske zusammenschrauben läßt, stark ist sie auch in ihrer hilflosen Wut, als Beobachterin, der nicht gefällt, was sie sieht.

Aber am schönsten ist sie in den Augenblicken, in denen die Kunstanstrengung von ihr abfällt und der Charme der erwachsenen Frau als strahlender Abglanz kindlicher Lebensfreude erkennbar wird. Diese schauspielerische Unschuld ist vielleicht ihr bestes Erbe aus der Arbeit bei Ariane Mnouchkines „Theatre du Soleil“, wo vor einem Vierteljahrhundert alles anfing.

Le 28 Janvier 1995

FRANKFURTER RUNDSCHAU

600.000 Exemplaires

SENTIMENTS RAPPROCHES

Dominique Valentin dans "Le Feu, le Noir" à l'Alte Oper.

Naturellement ce sont de vieilles histoires de Paris, de ses pavés, de l'amour et de la mort, de séparation et d'oubli. Naturellement, elles sont de Jacques Prévert, mais aussi, et c'est le titre de la soirée, "Le Feu, Le Noir", de Eugène Guillevic, le grand vieil homme de la poésie française. Et du turc Nazim Hikmet. Et naturellement elles sonnent, comme les chansons françaises ont l'habitude de sonner et Philippe-Gérard en a composé quelques unes spécialement pour cette soirée après en avoir composé des milliers pour Edith Piaf, Juliette Gréco, Zizi Jeanmaire. Mais là, c'est la soirée de Dominique Valentin. **Une voix très belle, claire et puissante, sans fioritures, aux lisières un peu rauques, parfois métallique.**

Naturellement elle est vêtue de noir, sans robe, avec un tailleur pantalon, une armure qui lui plante les pieds sur terre. Dominique Valentin ne joue pas à la diva, ni à la vieille existentialiste fragile, ni au moineau têtue de Paris ou d'ailleurs. Naturellement les gestes classiques existent (grâce à la mise en scène de Benjamin Korn), les mouvements des cheveux dans le visage, le dos dressé comme une torche qui enflamme le ciel.

Mais Dominique Valentin ne tend ni vers la dépression ni vers l'extase. Elle a l'ironie désillusionnée de la femme adulte. Le sentiment pour elle est un mot dans un texte, pas un exercice de style. Elle atteint son désir si l'objectif est à poignée de main. Par exemple, dans le seul texte qu'elle a écrit sur les maudites ouvertures de portes où le code ne fonctionne pas et où l'homme qui lui a donné le code a tellement promis. Dès que les sentiments sont trop proches, elle se protège de son armure. Quand elle chante que sa vie s'éveille elle exprime le désir d'être touchée, ensuite elle en exprime le souvenir et à la fin le mensonge qui transforme la défaite en triomphe. Quand l'art de la défense s'arrête et au moment où l'heure de la vérité tragique doit sonner Dominique Valentin érige une frontière. **C'est une comédienne extrêmement forte qui concentre l'histoire triste d'un homme qui meurt chez une fleuriste en une pièce grotesque de quelques secondes.**

Elle est extrêmement forte aussi dans sa révolte désemparée, comme observatrice qui désapprouve ce qu'elle voit. Mais là où elle est de loin la plus magnifique, c'est dans les moments où elle se déparasse de ses contraintes artistiques et où elle fait apparaître le charme de la femme adulte comme reflet rayonnant d'une joie de vivre enfantine. Cette **pureté dans le jeu** est sans doute le meilleur héritage dont elle a pris les racines chez Ariane Mnouchkine, en débutant à vingt ans au Théâtre du Soleil.



Main-Echo

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR UNTERMAIN UND SPESSART

Jahrgang 1995 / Nr. 28

Freitag, 3. Februar 1995

Einzelpreis 1,50 DM

Die aufrichtige Art des Auftritts

Dominique Valentin singt in der Frankfurter Alten Oper Chansons von Philippe Gérard

Obskures Dunkel auf der Bühne. Ein Schatten huscht herein, ein paar Akkorde vom Flügel her driften heran. Eine vibrierende Stimme meldet sich aus dem Off. Ein Scheinwerfer schießt eine Salve Licht, und eine Sängerin wird sichtbar. Es ist Dominique Valentin, eine mädchenhafte Erscheinung, die die Bühne im Mantel tritt und dabei singt, sparsam gestikuliert und damit Intensitäten von der ersten Minute an unerbittlich ins Spiel bringt.

Dominique Valentin kommt ansonsten zügig zur Sache. Bloßes Sentiment ist der Schauspielerin, die Anfang der 70er Jahre am Théâtre du Soleil debütierte und 1993 mit ihrem ersten Roman »Moïse« an die Öffentlichkeit trat, fremd. Im Mozartsaal der Frankfurter Alten Oper trat sie mit Philippe Gérards Chansonprogramm »Le feu, le noir« auf. Dominique Valentin, beleiße keine Dis- seuse sondern eine ernstzunehmende Sänge-

rin mit unglaublich wandlungsfähiger, in allen Lagen gut ansprechender Stimme, singt präzise, hat Ausstrahlung ohne Pathos und ohne gestisches Drumherum. Sie hat eine ehrliche, eine ungekünstelte, aufrichtige Art aufzutreten.

Dennoch, diese Handvoll Chansons, die sie in einem spannenden Staccato der Emotionen neunzig Minuten lang in den Saal deklamiert, sind spannende, aufrüttelnde Geschichten. Spuren in ihrer anstrengenden Zerrissenheit, in ihrer pragmatischen Situationsschilderung, prall in Ausdruck und Inhalt. Die Texte, unter anderem von Jaques Plante und Jaques Prévert, dekuvirieren die Seelenzustände angesichts einer kalten und gefühlfeindlichen Welt. Es sind dies gewissermaßen seelische Epigramme, die, ohne Gefühlswelten zu sezieren, in messerscharfer Sprache die emotionale Verbundlichkeit der Betroffenen deuten und begrifflich machen.

Die Melodien und Klänge, die Philippe Gérard dieser herben Innerlichkeit zukommen läßt, sind ebenso einfach und verständlich, haben aber, gerade im harmonischen Bereich, eine Anzahl unterschwelliger, gut platzierter Pointen, ohne durch derlei Pointenreichtum vordergründig verblüffen zu wollen. Diese Schlichtheit des Ausdrucks, die andererseits voll doppelbödig Gemeintem besetzt ist, prägte den Stil des Abends nachhaltig. Dominique Valentin verzichtete auf die große Pose. Im schwarzen Habit steht sie fast unbeweglich vor dem Mikrofon, hebt kaum einmal die Hand und gestikuliert nicht, sondern läßt die Stimme spielen. Singt sich fest, löst sich wieder, vibriert in untergründiger Intensität und ist somit in jedem dieser fantastischen Chansons voll dabei. Ein Abend seltener Faszination, die ein sensibel agierender, namentlich nicht genannter Pianist mitrug.

Alexander Ullmann

Le 3 février 1995

MAIN ECHO

LA MANIERE HONNETE D'ENTRER EN SCENE

Dominique Valentin chante les chansons de Philippe-Gérard à l'Alte Oper de Francfort.

Noir obscur sur la scène. Une ombre se faufile. Quelques accords d'un piano glissent vers nous. Une voix vibrante sort des coulisses. Un projecteur tire une salve de lumière, et une chanteuse apparaît. C'est Dominique Valentin. Elle entre sur la scène vêtue d'un manteau. Elle semble très jeune et chante avec une économie de gestes qui apporte au jeu dès la première minute une **intensité irrésistible**. Et Dominique Valentin va droit au but. La comédienne qui a débuté dans les années 70 au Théâtre du Soleil et qui a publié en 1996 son premier roman, "Die Schickse", est étrangère à la sensiblerie. Elle a présenté une soirée de chansons de Philippe-Gérard, "le Feu, le Noir" dans la "Mozartsaal" de l'Alte Oper de Francfort. **Dominique Valentin est loin d'être une simple diseuse, mais une vraie chanteuse. Sa voix bien placée dans tous les registres est dotée d'une incroyable capacité de transformation. Elle chante avec précision, sans pathos, et sans gestes superflus. Elle se présente sans artifices, de manière vraie et honnête.** Et puis cette poignée de chansons qu'elle récite durant quatre-vingt-dix minutes dans la salle dans **un staccato prenant d'émotions sont des histoires prenantes et secouantes**. Elles laissent des traces dans leur déchirure insupportable, dans leurs descriptions de situations pragmatiques. Elles sont débordantes d'expressions et de sens. Les textes, parmi ceux de Jacques Plante et de Jacques Prévert découvrent les états de l'âme humaine face à un monde froid et hostile aux sentiments. Ce sont pour ainsi dire des épigrammes de l'âme humaine qui, sans décortiquer l'univers des émotions, interprètent et rendent compréhensibles, à l'aide d'une langue coupée au couteau, la situation émotionnelle des personnages concernés. Les mélodies et les sons que Philippe-Gérard ajoute à cette intériorité crue, sont également simples et compréhensibles mais ils possèdent dans le champ harmonique un nombre de finesses sous-jacentes bien placées, sans chercher d'effet avec leur richesse. La simplicité de l'expression qui néanmoins est pleine de double sens imprime fortement le style de la soirée. Dominique Valentin renonce aux grandes poses. En habit noir, elle se tient presque immobile devant le microphone, bouge parfois une main et ne gesticule pas. Elle laisse sa voix jouer. Elle entre dans ses **chansons, s'en défait, vibre avec une intensité souterraine et s'investit totalement à l'intérieur de chacune de ses fantastiques chansons. Une soirée de rare fascination** accompagnée par un pianiste sensible. Alexander Ullmann.

OFFENBACH-POST

AMTLICHES BEKANNTMACHUNGSBLATT FÜR STADT UND KREIS OFFENBACH

OFFENBACHER ZEITUNG seit 1773

Anzeigen Tel. 069 / 80 63 366 • Fax 069 / 81 01 20
Vertrieb Tel. 069 / 80 63 444 • Fax 069 / 80 63 325

Wochenende 28./29. Januar 1995

Tel.-Sa.-Nr. 069 / 8 06 30 • 63002 Offenbach • Postfach 100 263
Nr. 24 D 5461 O 1.80 D

Lebensdrama im Chanson

Dominique Valentin sang in der Alten Oper Frankfurt

Aus dem Off kommt eine Stimme, nach einer Weile setzt die Klavierbegleitung ein, die Sängerin tritt auf, ganz in Schwarz, im Ledermantel. Dominique Valentin gab einen Chansonabend im Mozart-Saal der Frankfurter Alten Oper.

Sie ist Schauspielerin, sechs Jahre lang war sie engagiert bei Ariane Mnouchkines „Théâtre du Soleil“, Dominique Valentin spielte Schnitzler und in Brecht/

Weills „Dreigroschenoper“. Ihr aktuelles Chansonprogramm setzt sich ausschließlich zusammen aus Kompositionen von Philippe Gérard, dessen Lieder von Edith Piaf, Marlene Dietrich, Yves Montand, Nat King Cole, Sinatra und zahllosen anderen interpretiert wurden. Zudem hat sich Gérard einen Namen als Filmkomponist für Alain Resnais gemacht. Die Texte stammen aus der Feder von

Dichtern wie Françoise Sagan, Rainer Maria Rilke, Jean Cocteau, Nazim Hekmet und immer wieder Jacques Prévert.

Während der ersten Chansons bleibt Dominique Valentin fast unbeweglich, allmählich wird die Gestik ausgeprägter, aus den Chansons werden kleine Dramen, Hauptkulminationspunkt der Spannung bleibt aber die Stimme. Die weiß Dominique Valentin souverän einzusetzen, volltönend oder sinnstiftend zurückgenommen, alles mit der kompetenten Klavierbegleitung von Chris Beal. Dieser Chansonabend ist ganz klassisch, Modernisierungsversuche musikalischer Art oder von der Präsentation her bleiben außen vor. Dominique Valentin strahlt keine unnahbare Perfektion aus, da steht ein Mensch auf der Bühne, der auch Schwächen zulassen kann. **Stefan Michalzik**

Le 28 janvier 1995

OFFENBACH POST

DRAMES DE LA VIE EN CHANSONS

Dominique Valentin a chanté à l'Alte Oper de Francfort

Des coulisses vient une voix, après un moment l'accompagnateur s'assied au piano, la chanteuse entre vêtue de noir, en manteau de cuir. Dominique Valentin nous a donné une soirée de chansons dans la "Mozart Saal" de l'Alte Oper de Francfort.

Elle est actrice. Elle était engagé six ans chez Ariane Mnouchkine au Théâtre du Soleil. Dominique Valentin a joué Schnitzler, et Brecht dans "l'Opéra de Quat' sous". Son programme actuel est composé uniquement des musiques de Philippe-Gérard qui a écrit pour Edith Piaf, Marlene Dietrich, Yves Montand, Nat King Cole, Sinatra et pour de nombreux autres interprètes. Philippe-Gérard a aussi un nom comme compositeur de films, ayant composé pour Alain Resnais. Les textes sont de la plume de poètes comme Françoise Sagan, Rainer Maria Rilke, Jean Cocteau, Nazim Hikmet et aussi Jacques Prévert. Pendant les premières chansons Dominique Valentin est presque immobile. Petit à petit la gestuelle devient plus prononcée.

Les chansons deviennent des petits drames, mais la tension extrême de la soirée réside dans la voix. Dominique Valentin sait l'employer de manière magistrale. A pleine voix ou de façon retenue dans les nuances, accompagnée avec compétence par Chris Biehl. Cette soirée de chansons est d'un grand classicisme. Elle n'insiste pas sur la modernisation musicale ou de la présentation. Dominique Valentin ne rayonne pas d'inaccessible perfection. Elle est un être humain sur la scène qui sait faire ressentir la fragilité humaine.
Stefan Michalzik.

Heute:
**Der
Flohmarkt**
Schützchen
& Schnäppchen

Dienstag,
17. Januar 1995
Nr. 14 - 3. Woche

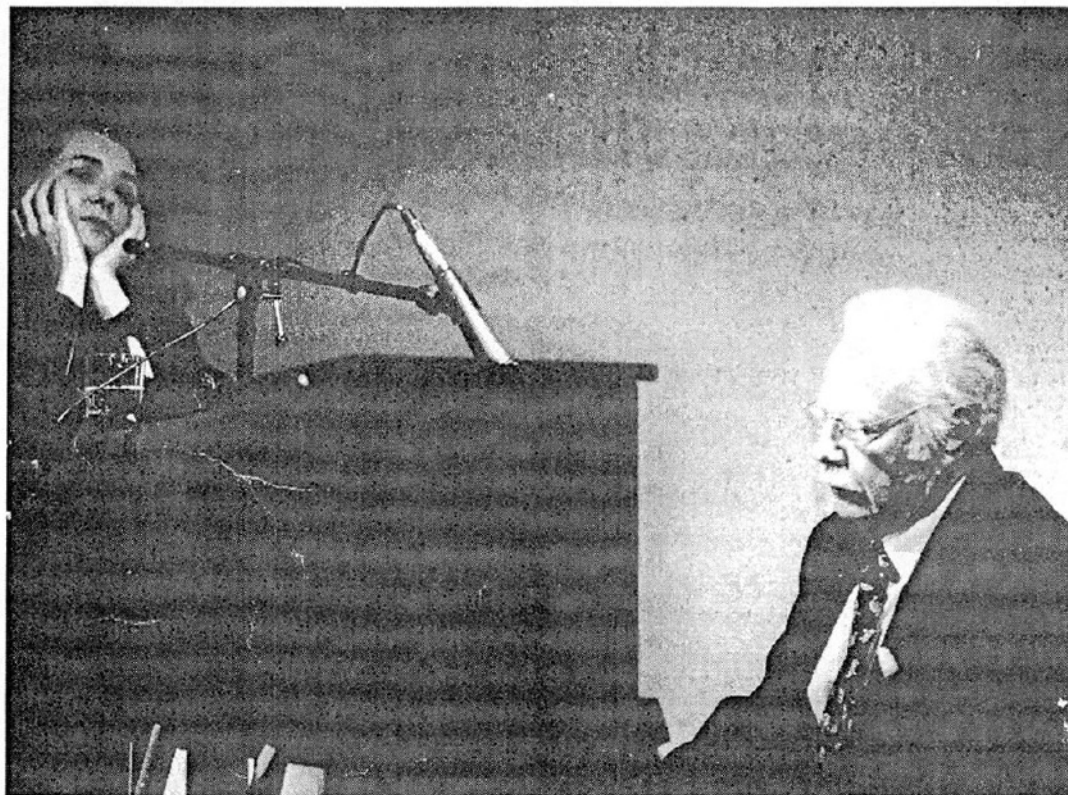
Ruhr Nachrichten

Zeitung für Bochum und Wattenscheid

Vertrieb/Anzeigen
02 34 / 6 06 15-6

Redaktion
02 34 / 6 06 17

L 5966 A
Mo-Fr 1,00 DM
Sa/So 1,20 DM



Dominique Valentin interpretiert Chansons von M. Philippe-Gérard, der die Künstlerin auf dem Flügel begleiten wird. Die Franzosen treten am Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 19 Uhr, in den Kammerspielen des Schauspielhauses auf.

Abend des wahren Chansons

Ein Abend in der Tradition des wahren französischen Chansons hat am Samstag, 21. Januar, 20 Uhr, in den Kammerspielen Premiere: „Le Feu, le Noir“ - Chansons von M. Philippe-Gérard, vorgetragen von Dominique Valentin. Der Komponist wird Dominique Valentin am Flügel begleiten.

Nach einer weiteren Vorstellung am Sonntag, 22. Ja-

nuar, um 19 Uhr, geht Dominique Valentin mit dieser Produktion auf Deutschland-Tournee.

M. Philippe-Gérard ist einer der bekanntesten französischen Komponisten. Er schrieb unter anderem für Edith Piaf, Yves Montand und Frank Sinatra. Seine Filmmelodien erhielten zweimal in Cannes die „Goldene Palme“ - für die Musik-

des „Rififi“ und „La vie est un Roman“ von Alain Resnais.

In Bochum sind bislang unveröffentlichte Kompositionen zu hören, die M. Philippe-Gérard zu Versen berühmter Schriftsteller dieses Jahrhunderts schrieb. Für den Chansonabend suchte er bewusst jemanden, die nicht nur Sängerin ist, „son-

dern eine Schauspielerin, eine Tragödie, eine Stimme“.

Die fand er in Dominique Valentin. Die französische Schauspielerin gastierte 1992 im Bochumer Schauspielhaus mit „Mademoiselle Else“ von Arthur Schnitzler. Ihre Karriere als Sängerin begann Dominique Valentin 1987 mit einem Liederabend.

17 Janvier 95

RUHRNACHRICHTEN

Dominique Valentin interprète les chansons de M. Philippe-Gérard qui accompagnera l'artiste au piano. Les français seront samedi à 20h et dimanche à 19h sur la scène de la Kammerspiele au Schauspielhaus.

SOIREE DE VRAIES CHANSONS

Une soirée dans la tradition de la vraie chanson française aura sa première samedi 21 janvier à 20h dans la Kammerspiele: "Le Feu, le Noir", chansons de M. Philippe-Gérard, interprétées par Dominique Valentin. Le compositeur accompagnera lui-même Dominique Valentin au piano. Après la soirée suivante du dimanche 22 janvier à 19h, Dominique Valentin fera une tournée en Allemagne avec cette production. M. Philippe-Gérard est un des compositeurs français les plus connus. Il a écrit entre autre pour Edith Piaf, Yves Montand, et Frank Sinatra. Ses musiques de films ont reçu deux fois la Palme d'or à Cannes pour la musique du "Rififi" et "La Vie est un Roman" d'Alain Resnais. A Bochum, on écouterà des compositions jusqu'ici inédites, mises en musiques par M. Philippe-Gérard sur des textes des écrivains les plus fameux du siècle. Pour cette soirée, il cherchait expressément quelqu'un **"qui ne soit pas seulement une chanteuse, mais une actrice, une tragédienne, une voix"**. Il l'a découvert en Dominique Valentin. L'actrice française était déjà invitée en 1992 au Schauspielhaus de Bochum dans "Mademoiselle Else" de Arthur Schnitzler. La carrière de chanteuse de Dominique Valentin a commencé en 1987 avec une soirée de chansons.

22 Janvier 1995

RUHRWELLE BOCHUM

Noch aus dem Off kamen die ersten Töne von Dominique Valentin. Doch schon nach den ersten Takten des Klaviers tauchte der Quirligen Star auf der Bühne auf. Dominique Valentin, die extra für die Premiere ihres Lieder abends vom Komponisten selbst am Flügel begleitet wurde, hat sich nicht nur als Sängerin einen Namen gemacht. Die charmante Dame ist außerdem als Schauspielerin, Übersetzerin und Schriftstellerin tätig.

Der Liederabend "le Feu, le Noir", "das Feuer, die Nacht", umfaßt zahlreiche vertonte literarische Texte von Rilke bis Jacques Prévert. Und da ging es nicht immer so sanft zu wie beim "Musicien". "Merde Merde Merde" - der Titel des Liedes zu dem Text von René Rouzaud bedurfte keiner weiteren Erklärung. Gerade beiden ironischen Liedern zeigte sich dann auch die schauspielerische Begabung der Valentin. Sie zappelte, tanzte, schrie und fuchtelte mit den Armen, während sie ihre musikalischen Interpretationen zum besten gab. Ob bei Liedern über Sterbende in einem Blumengeschäft oder der plumpen Annäherung einer Kneipenbekanntschaft, **der Elan der Valentin wirkte so ansteckend, daß sich die Zuschauer der Lachen kaum verkneifen konnten.**

Aber auch die sanften Töne beherrscht sie. Das beweist sie etwa mit dem Lied über Flauberts "Madame Bovary".

Einen kleinen Tribut zollte die Sängerin auch an das Land, durch das sie ihre Tournee führen wird. Mitsamt der deutschen Übersetzung präsentierte sie dem Publikum die Vertonung des antirassistischen "Dein Christus ein Jude/Dein Auto ein Japaner", das im letzten Jahr an deutschen Hauswänden geprangt hatte.

Und obwohl der Rest des Abends gänzlich französisch war: Verstandnischwierigkeiten gab es trotzdem nicht - nicht einmal bei dem kleinen Exkurs in die französische Geschichte.

Le 22 janvier 95

RUHRWELLE BOCHUM

Emission de radio

Les premiers sons de Dominique Valentin viennent des coulisses mais dès les premières mesures du piano, **la star tourbillonnante apparaît sur scène.** Dominique Valentin qui pour sa première soirée de chansons s'est fait accompagner au piano spécialement par le compositeur ne s'est pas seulement fait un nom comme chanteuse. Cette charmante dame s'est déjà fait remarquer comme actrice, traductrice et écrivain. La soirée de chansons, "Le Feu, le Noir" comporte de nombreux textes littéraires mis en musique, de Rilke à Jacques Prévert et là ça ne se passe pas toujours aussi doucement que dans "Le Musicien". "Merde Merde Merde", le titre de la chanson de René Rouzaud, n'a pas besoin de commentaire.

La Valentin montre tout son talent d'actrice spécialement dans les chansons ironiques. Elle remue, danse, crie, bouge les bras en présentant ses interprétations musicales. Quelqu'un meurt chez une fleuriste, quelqu'un drague maladroitement une connaissance dans un bistrot: **l'élan de La Valentin est si contagieux que les spectateurs ne peuvent pas s'empêcher de rire.** Mais elle maîtrise également les tons plus tendres. Elle le prouve dans la chanson "Madame Bovary" tirée de Flaubert. Une chanson apporte aussi son tribut au pays qu'elle traverse pendant sa tournée. Dans la traduction allemande, elle présente au public le texte anti-raciste et mis en musique de: "Ton Christ, juif-ton auto japonaise" qu'on a pu lire sur les murs d'affichage allemands il y a un an. **Même si le reste de la soirée est totalement en français, il n'y a aucun problème de compréhension.** Même pas pendant une courte excursion à travers l'histoire de France.

„Le feu, le noir“: ein Abend voll menschlicher Wärme

Dominique Valentin fand ihr Chanson auf der Plakatwand

„Le feu, le noir“ - das Feuer, das Schwarz, vereinen sich in den Liedern von Dominique Valentin. Sie gibt dem Lächeln nach den Tränen eine Chance. Unlösbares bricht bei ihr auseinander. Gegensätzliches paart sich. Sie bittet Monsieur um Feuer: „Für mich. Für uns.“

Eineinhalb Stunden lang sang Dominique Valentin in den Kammerspielen, nur vom Pianisten Philippe-Gerard bzw. Chris Biehl begleitet. Es war die Premiere ihres Chansonabends „le feu, le noir“.

Das Chanson, das dem Abend seinen Titel gab, folgte auf ein Lied, dessen Text die Französin aus dem Deutschen übersetzt hat. Sie fand die Zei-

len als Leserbrief in einem Nachrichtenmagazin, ohne zu wissen, daß sie auch auf Plakatwänden an den Bushaltestellen zu lesen waren: „Dein Christus, ein Jude/ dein Auto, japanisch...“.

Der Text entstand nach den Bränden in Mölln und Solingen. Monatlang suchte Dominique Valentin nach dem Autor, um ihn um Erlaubnis zu bitten, den Text benutzen zu dürfen. Schließlich fand sie Hafid Habib in Würzburg.

Von berühmten französischen Dichtern wie Jacques Prévert, Jean Cocteau und Francois Sagan stammen die anderen Texte, die Dominique Valentin dem Komponisten M. Philippe-Gerard zum

Vertonen vorgelegt hat. M. Philippe-Gerard schrieb für sie, wie er für alle großen Chansonsänger unserer Zeit geschrieben hat: für Edith Piaf, Yves Montand, Frank Sinatra, Juliette Greco, Marlene Dietrich und Nat King Cole.

M. Philippe-Gerard begleitete Dominique Valentin auch am ersten Abend in Bochum, Chris Biehl ist bei den weiteren Konzerten ihrer Tournee in Deutschland dabei.

Ob die Art der Lieder, die Valentin so überzeugend und natürlich vorträgt, gerade „in“ ist, interessiert die Interpretin nicht die Bohne. Zum Glück. Denn ohne solche Abende vergessen wir, was wir haben könnten. az

LE 24 Janvier 1995

RUHRNACHRICHTEN

400.000 exemplaires

"Le Feu, le Noir": une soirée pleine de chaleur humaine.

DOMINIQUE VALENTIN A TROUVE SA CHANSON SUR UN MUR D'AFFICHAGE

Le Feu et le Noir se réunissent dans les chansons de Dominique Valentin. Elle donne leur chance aux rires et aux larmes. L'indissoluble se partage en elle et le contradictoire se réunit. Elle demande du feu à un homme "pour moi, pour nous".

Dominique Valentin a chanté une heure et demie dans la Kammerspiele, accompagné respectivement par les pianistes M. Philippe-Gérard et Chris Biehl. C'était la première de sa soirée de chansons: "Le Feu, le Noir".

La chanson qui donne son titre à la soirée suit une chanson dont la française a elle même traduit le texte de l'allemand. Elle a trouvé ce texte dans la rubrique des lecteurs, dans un magazine sans savoir que ce texte était affiché dans toutes les stations de bus: "Ton Christ, juif/ton auto japonaise." Le texte a été écrit après les incendies de Molin et Solingen. Pendant des mois, Dominique Valentin a recherché l'auteur pour lui demander l'autorisation d'utiliser son texte. Finalement elle a trouvé Hafid Habib à Wurzburg.

Les autres textes composés par M. Philippe Gérard pour Dominique Valentin sont de poètes renommés comme Jacques Prévert, Jean Cocteau et Françoise Sagan. M. Philippe-Gérard a écrit pour elle comme pour tous les grands chanteurs de notre époque: Edith Piaf, Yves Montand, Frank Sinatra, Juliette Gréco, Marlene Dietrich et Nat King Cole.

M. Philippe-Gérard a accompagné lui même Dominique Valentin le soir de la première à Bochum. Chris Biehl l'accompagnera pour les prochains concerts de sa tournée allemande.

A propos du type de chansons que La Valentin chante de manière si convaincante et naturelle, l'interprète elle-même se fiche si elles sont "in" ou pas. Heureusement. Car sans de telles soirées, nous n'aurions pas conscience de ce qui nous manque. Az

Flug nach Straßburg endete auf der Polizeiwache / Wiesbaden

Wiesbadener Tagblatt

DIE STADTZEITUNG

RHEIN MAIN PRESSE

Preis 1,90

Samstag, 4. Mai 1996

Redaktion: (06 11) 3 49-0, Anzeigen: Tel. 35 53 01, Fax 35 53 64, Zustellung: Tel. 35 53 55
Nr. 104 / 144. Jahrgang

Feuilleton

WT
Samstag, 4. Mai 1996



Für ein Publikum mit guten Französisch-Kenntnissen: Die Chansonette Dominique Valentin im Kleinen Haus. Bild: Joachim Gandras

Für Kenner und Spezialisten

Maifestspiele: Chansons mit Dominique Valentin

alt. - Dieser Abend im Kleinen Haus war etwas für Spezialisten: Dominique Valentin singt Chansons. Und zwar nicht nur so, wie inzwischen auch häufig auf Kleinkunsth Bühnen zu sehen, sondern mit hohem, künstlerischen Anspruch - sowohl an sich selbst wie an ihre Zuhörer. Denn die mußten des Französischen schon mächtig sein, wollten sie auch nur einen Ton des Gesungenen verstehen.

Ansonsten blieb ihnen ledigkeit der akustische Eindruck. Doch auch der konnte schon reichen, um den

Abend als gelungen zu betrachten. Die kleine, kräftige Frau kann singen und unterstreicht ihre Texte noch durch kleine, schauspielerische Einlagen, die die Texte noch einmal massiv unterstreichen. Völlig in schwarz gewandet machte Dominique Valentin aus dem Chansonabend eigentlich eine kleine Performance - wirklich etwas für Kenner und Spezialisten. Davon gibt es in Wiesbaden aber offensichtlich recht wenig: Das kleine Haus, meist zu klein für die Vorstellungen, war an diesem Abend lange nicht ausverkauft.

WIESBADENER TAGBLATT

POUR CONNAISSEURS ET SPECIALISTES

Le festival de Mai: Chansons avec Dominique Valentin

Ce soir dans le théâtre, ce fut une soirée pour spécialistes : Dominique Valentin chante. Et pas de la manière dont on le fait sur des petites scènes de café théâtre mais avec une extrême exigence artistique. Pour elle même et pour le public. Même si l'on doit maîtriser le français pour comprendre la totalité des paroles. Sinon il nous reste l'impression acoustique. Et elle nous suffit amplement pour appeler cette soirée: réussie. Cette petite bonne femme puissante sait chanter et souligne ses textes par des petits intermèdes d'actrice. Totalement vêtue de noir, Dominique Valentin fait de cette soirée une vraie représentation théâtrale véritablement pour connaisseurs et spécialistes de la chanson.

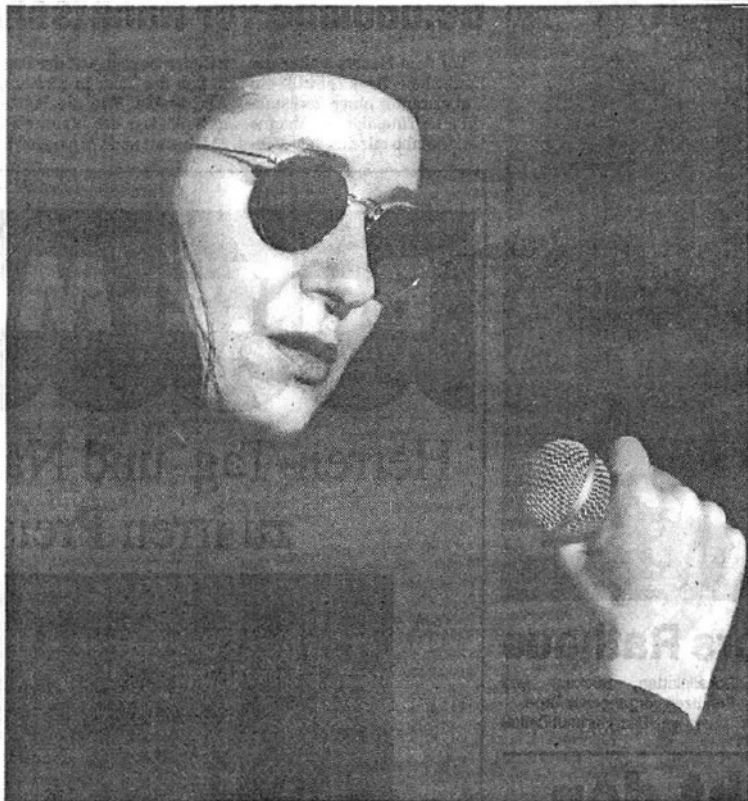
WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

Unabhängig

e im Ruhrgebiet

NUMMER 19/4. Woche

MONTAG, 23. JANUAR 1995



Das Chanson von einer ganz anderen Seite gegriffen: Dominique Valentin verzaubert die Kammer- waz-Biele.

Auf den Flügeln des Chansons nach Paris

„Le Feu, le noir“: Chansons mit Dominique Valentin

„Paris – mon amour“. In den Kammerspielen startete Dominique Valentin am vergangenen Wochenende ihre Chanson-Tournee und lud die Zuschauer zu einer geistigen Reise in die schönste aller Städte ein: nach Paris.

Dominique Valentin entsteigt dem dunklen Hintergrund, kommt wie beiläufig auf die Bühne, hängt ihren Mantel an den Garderobenhaken – und singt. Leidenschaftlich zärtlich, große Gefühle bewegen sie, Dominique Valentin kopiert das Chanson nicht, sondern stellt es in einen ehrwürdigen Rahmen.

Im hinteren Teil, schon fast an die Wand gerückt, sitzt M. Philippe-Gérard am großen Konzertflügel – und spielt. Mindestens ebenso versunken wie seine junge Kollegin hockt auch er auf dem Klavierstuhl und läßt sich von nichts irritieren. Irgendwann, nach dem fünften oder sechsten Chanson,

wähnt sich der Besucher in einem Straßencafé in Paris, trinkt ein Glas trockenen Rotwein oder spaziert über den Champs Elysées – und lauscht. Diese wundervolle Stimme, die keine Grenzen zu kennen scheint, und die aus einer jungen Französin spricht, die eine ebenso begnadete Sängerin wie Schauspielerin ist. Texte von Jaques Prévert oder Jaques Larue finden ihren Ausdruck.

Schwarz-weiß-Inszenierung

„Avec ce soleil“ ist der einzige Titel, den auch Edith Piaf gesungen hat, ansonsten meidet Dominique Valentin den Vergleich mit der (ganz) großen Chanteuse. Eigentlich unverständlich, denn Dominique Valentin greift das Chanson von einer ganz anderen Seite: Viel mehr Ausdruckskraft und viel mehr Minenspiel, mal ist sie ein schüchternes Schulmädchen und

plötzlich schon wieder die laszive Diva. Vermutlich bedarf es den zweiten und dritten Blick, um hinter das Geheimnis ihrer schnellen Rollenverwandlungen zu kommen.

Geheimnisvoll ist auch die schwarz-weiß-Inszenierung von Benjamin Korn, die er um die Chansons gestellt hat. Auf der Reise durch Paris trifft der Zuschauer in Dominique Valentin gleichsam auf die Helden der dunklen Filme von Godard oder Truffaut. Sie leuchten auf, strahlen wunderschön und erlöschen so schnell wie sie gekommen sind. Das Schöne ist, daß Chanson – und Film – alt werden können und doch jung bleiben.

Nach donnerndem Applaus erwartet den Theaterreisenden dann der ganze Zauber einer regnerischen Bochumer Winternacht. Im Autoradio dudelt Paul McCartney. Noch nie habe ich schneller auf „Aus“ gedrückt.

Sven Westenströer

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

500.000 exemplaires

SUR LES AILES DE LA CHANSON VERS PARIS

"Le Feu, le Noir" - Chansons avec Dominique Valentin "Paris, mon amour".

Dominique Valentin a débuté le week-end dernier sa tournée de chansons dans la Kammerspiele et a invité les spectateurs à un voyage mental vers la plus belle des villes: Paris.

Dominique Valentin sort du fond sombre de la scène, arrive comme si de rien n'était, pend son manteau au crochet de la garde-robe - et chante. Passionnément et tendrement. Elle est animée par de grands sentiments. Dominique Valentin ne copie pas la chanson, mais la situe à un niveau très digne. En arrière-scène, presque contre le mur, M. Philippe-Gérard est assis derrière un grand piano de concert - et joue. Aussi concentré que sa jeune collègue, accroché à son tabouret de piano, il est immuable.

A un certain moment, vers la cinquième ou la sixième chanson, le visiteur a l'impression de se trouver dans un bistrot parisien, de boire un verre de vin rouge sec ou bien de se promener sur les Champs-Élysées - et dresse l'oreille.

Cette voix extraordinaire, qui ne semble avoir aucune limite, sort de la bouche d'une jeune française aussi divinement douée comme chanteuse que comme actrice.

Les textes de Jacques Prévert ou de Jacques Larue trouvent leur vraie expression.

Une mise en scène en noir et blanc .

"Avec ce soleil", est l'unique titre qu'Edith Piaf a également chanté. Mais tout au long de la soirée, Dominique Valentin ne cherche pas la comparaison avec la très grande chanteuse. En vérité, on ne comprend pas pourquoi, car Dominique Valentin s'attaque à la chanson sous un angle complètement différent. Avec beaucoup plus de force expressive, beaucoup plus de jeu mimique. Parfois on dirait une timide écolière, et soudain elle se transforme en diva lascive. On aurait besoin d'un deuxième ou troisième regard pour découvrir le mystère de ses rapides transformations de personnages.

Mystérieuse est également la mise en scène de Benjamin Korn.

Une mise en scène qu'il a cadrée autour des chansons. Pendant le voyage à travers Paris, le spectateur rencontre, pour ainsi dire, à l'intérieur de Dominique Valentin, les héros des films sombres de Godard ou de Truffaut. Ils apparaissent dans la lumière, rayonnent sublimement, et disparaissent dans l'ombre aussi vite qu'ils sont venus. Le plus beau, c'est que la chanson - et le cinéma - peuvent vieillir et rester jeunes.

Après un tonnerre d'applaudissements, le voyageur du théâtre découvre toute la magie d'une nuit pluvieuse d'hiver à Bochum. De l'auto radio sortait la ritournelle de Paul Mac Cartney. Je n'ai jamais appuyé aussi rapidement sur la touche STOP.

Texte sous la photo La chanson sous un angle complètement différent.

Dominique Valentin envoûte la salle de la Kammerspiele.

Wien

Samstag, 25. März 1995

S 10,-

Nr. 84

Redaktion:

1070 Wien, Seidengasse 11

Tel. 52 1000, Fax 52 100/2263, 2265

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Abflüge 15, 22, 29.4, 6.5.
KRETA
Hotel Heronissos Beach***
1 Woche FR
5.890,-
Verl.-Woche FR 1.500,-
Neckermann
Österreich

Bild: Gerhard Deutsch



Philippe-Gérard, Seigner, Dominique Valentin

Paris im Ronacher

Sechs Jahre war **Philippe-Gérard**, als er dem Komponisten Maurice Ravel seinen kleinen selbstkomponierten Walzer „Einen Morgen im Dorf“ vorspielen durfte. Der Meister räusperte sich nur: „In deinem Alter war ich nicht so gut“. Der Bub begriff erst viel später das Kompliment, das ihm Ravel damit machte. – Seit Mittwoch ist Philippe-Gérard in Wien: Mit Chansonette **Dominique Valentin**, die seine Lieder drei Tage lang im „Ronacher“ interpretiert. „Le Feu, Le Noir“ – Feuer, Schwarz – lädt zur Seelenreise nach Paris. Und der Komponist erzählt in der Trattoria „La Tavolozza“, daß er alle Großen gekannt hat, für die Lieder schrieb: Fred Astaire, Marlene Dietrich, **Frank Sinatra**, Edith Piaf. Eine Legende des Chansons.



**AM SONNTAG WERDEN DIE
UHREN UM 2 UHR
1 STUNDE VORGESTELLT**

KARRIEREN /S. 15-26
Management in Europa:
Multis fordern Mobilität /Seite 15



**GÜNTER TRAXLER
MIT GANZER KRAFT
FÜR DEN KONSUM** /S. 39

**US-SOMMERKINO
BATMAN GEGEN DEN
REST DER WELT** /S. 35

Adresse: 1010 Wien,
Herzogsgasse 1
Tel.: 0 22 20 53 170
Fax:

DER STANDARD

EM: 1,- /df: 2,-50
In 1320 /dhw: 15
La 2400 /Dw 140 /Br 70

ÖSTERREICHS UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT, POLITIK UND KULTUR
SAMSTAG/SONNTAG, 25./26. MÄRZ 1995 HERAUSGEGEBEN VON OSCAR BRONNER NR. 1920 P. h. h. Verlagspreis 1000 Wien S 12,-

Das Ronacher mit Chansons als Mini-Oper

Wien – Lange Zeit hatte Dominique Valentin das Auditorium nur mit Sätzen wie „Ich singe jetzt für Sie das Chanson...“ oder: „Der Text ist von...“ bedacht. Und als sie sich erstmals erklärend an das Publikum wendet, hat ihr Chanson-Abend im Ronacher schon seine Mitte passiert.

Längst war es allerdings an der Zeit, jenen Mann am Klavier vorzustellen, der sich zwar unauffällig gab, aber eben M. Philippe-Gérard heißt und also jener ist, der einst auch für Dietrich, Piaf, Gréco und Sinatra in einer ihnen jeweils genehmen Tonart komponiert hat.

Auch das gesamte Repertoire dieses Abends stammte aus seiner Feder. Und nennt man seine Elemente Chansons, so sind sie in ihrer raffinierten Durchkomponiertheit doch regelrecht kleine Kammer-Opern, Mini-Szenen und Mono-Dramen, für die Valentin eine ideale Interpretin zu sein scheint.

Hinter dem Melos

Wenn es der Text verlangt, läßt sie die Melodie Melodie sein und vermittelt eher die Personen und Geschichten hinter den Noten. Da wird ihr dunkles Timbre ganz schön rau – mit geballten Fäusten steht sie im Scheinwerferlicht, und man ist mitten im Theater der Emotionen.

Valentin ist dann viel mehr als nur die Interpretin, und das Chanson ist kein Geborgtes mehr. Es ist geradezu ihres, weil sie es scheinbar im Augenblick der Interpretation entstehen läßt. Und genau das war wohl auch in Philippe-Gérards Sinne. (toš)

25-26 MARS 1995

DER STANDARD

VIENNE

DES CHANSONS COMME MINI-OPERA AU RONACHER.

Vienne: Pendant un long moment, Dominique Valentin s'est présentée devant l'auditoire avec des phrases comme: "je vais vous interpréter" ou "le texte est de". Et la première fois qu'elle s'exprime au public au milieu de la soirée, c'est pour nous présenter l'homme au piano, discret, Philippe-Gérard qui a composé pour les timbres de Dietrich, Piaf, Gréco et Sinatra. Le répertoire entier de la soirée sort de sa plume. Et si on peut appeler tous ces éléments, chansons, elles sont composées en vérité avec un tel raffinement qu'on peut les appeler petits opéras de chambre, petites pièces, drames pour une personne seule pour lesquels Valentin paraît être **l'interprète idéale**.

Derrière le Mélo.

Quand le texte le demande, elle laisse la mélodie être la mélodie et fait passer les histoires et les personnages derrière les notes. Son timbre grave devient rauque. Elle se tient les poings serrés au milieu des feux des projecteurs et on est en plein dans le **théâtre des émotions. A ce moment là Valentin est beaucoup plus qu'une interprète, ses chansons deviennent siennes, elles lui appartiennent à part entière car on dit qu'elle les fait naître au moment même où elle les interprète.** Et c'est tout à fait ce que M. Philippe-Gérard désirait.

95

ALTE OPER

FRANKFURT



JANUAR



► MOZART SAAL | 20.30 Uhr

CHANSON-GALA



Dominique Valentin

„LE FEU, LE NOIR“

Dominique Valentin interpretiert
M. Philippe-Gérard.

Texte von Jacques Prévert, Nazim Hikmet, Rainer Maria Rilke, Francoise Sagan, Jean Cau, Hafid Habib, Jean Cocteau, Etienne Roda-Gil u. a.

Ein Abend der Leidenschaften,
der Zärtlichkeit, der großen Gefühle.

Ein Abend in der Tradition des
wahren französischen Chansons:
zu Versen der berühmtesten Poeten
und Textdichter des Jahrhunderts
schrieb M. Philippe-Gérard diese
bisher fast durchgehend unveröffent-
lichten Kompositionen.

Dominique Valentin, die französi-
sche Schauspielerin, die im Frühjahr
1992 mit „Mademoiselle Else“ von
Arthur Schnitzler in 18 deutschen
Städten erfolgreich gastierte.

Einer der größten französischen
Komponisten (zwei „Goldene Palmen“
in Cannes für die Filmmusiken des
„Rififi“ und „La Vie est un Roman“ von
Alain Resnais) öffnet das Schatz-
kästchen seiner Lieder für Dominique
Valentin, nachdem er von den
berühmtesten Interpreten unserer
Epoche gesungen wurde, Edith Piaf,
Maurice Chevalier, Yves Montand,
Frank Sinatra, Nat King Cole,
Marlene Dietrich ...

Eine Veranstaltung
der Alten Oper Frankfurt

DM 30,- / 35,- / 40,- / 45,- VA
Vorverkauf ab 25. 11. 94

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Donnerstag, 26. Januar 1995, Nr. 22 / Seite

Herausgegeben von Fritz Ullrich Fack, Joachim Fest, Jürgen Jeske, Hugo Müller-Vogg, Johann Georg Reißmüller



„Le Feu, Le Noir“ ist die Gala von Dominique Valentin betitelt, die sich dem französischen Chanson widmet. Den Kompositionen von Philippe-Gérard, die die Sängerin heute abend in der Frankfurter Alten Oper vorträgt, liegen Verse von Poeten und Textdichtern dieses Jahrhunderts zugrunde.

Foto Veranstalter

Frankfurter Rundschau

Unabhängige Tageszeitung

Dienstag, 24. Januar 1995 - Jahrgang 51 - Nr. 20/4

D-Ausgabe - Preis 1,60 DM

88 47 L4 2300 6 112
88 37 88 2300 48 2300
88 37 88 2300 88 2300 D 2972 A

52 Bilder vom Kino

Günter Grass über Simone Signoret



Auf dem Weg zur Marktwirtschaft liegt Tschechien im Osten vorn, so Prof. Jiri Kosta.

KLIMAGIPFEL Berlin '95

Die CO-Story: Wie man Treibhausgas in den Griff bekommt.

„Rede, daß ich dich sehe!": Das Projekt einer allgemeinen Verstehenslehre wurzelt in der rhetorischen Tradition von Renaissance-Humanismus und Frühaufklärung.



Das Oberhaupt der Kennedy-Familie, Rose Kennedy, starb im Alter von 104 Jahren.

Feuilleton	7,8
Filmspiele	8
Fernsehzeitfunk	9, 10
Wirtschaft	11-13
Spice	14, 15
Forum	14
Frise Ausstrache	15
Forum Humanwissenschaften	15

Feuilleton Seite 7 Wirtschaft Seite 12 Umwelt und Wissenschaft Seite 8 Forum Humanwissenschaften Seite 16 Aus aller Welt Seite 22

Veranstaltungen



ALTE OPER FRANKFURT

Frankfurter Rundschau



DO
26.1.
20.30 Uhr

CHANSON - GALA
Dominique Valentin
LE FEU, LE NOIR

Kartenservice Alte Oper (0 69) 13 40-400 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen

DER TAGESSPIEGEL



BERLIN, MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 1996 / 52. JAHRGANG / Nr. 15742 *

1 DM Verlag und Druckerei / 1,30 DM Verlag und Druckerei / 1,30 DM Verlag und Druckerei / 1,30 DM Verlag und Druckerei / 1,30 DM

IM GESPRÄCH

„Deutschland mit der Kunst suchen“

Dominique Valentin, Chansonsängerin

Ihre ersten Tanzschritte überwachte in ihrer Heimatstadt Vichy eine bekannte Ballettense mit dem Schlagstock in der Hand. Aber Dominique Valentin besaß für den klassischen Tanz keinen geeigneten Körper, Erfolg hatte sie mit dem modernen Ausdruckstanz, mit der individuellen Charakterisierung. Das Geld für ihre Schauspielausbildung in Paris hat sie als Verkäuferin von Totenkränzen im Warenhaus „La Samaritaine“ verdient, bevor sie in Ariane Mnouchkine's Sonnentheater auftrat und erste große schauspielerische Erfolge erlebte. So als genüge ihr das Schauspielen nicht, fing sie an zu inszenieren und dabei auch das Schreiben entdeckt.

Zwei Szenen entwarf sie für eine Autorin, die auf unüberwindbare Schreibprobleme gestoßen war, und schrieb schließlich ein erstes eigenes Stück („Le dernier voyage“). Autobiographische Züge trägt ihr vor kurzem erschienener erster Roman „Die Schickse“. Erfahrungen der Eheschließung mit dem Regisseur Benjamin Korn gaben Anlaß zur literarischen Auseinandersetzung mit der Figur einer jüdischen Schwiegermutter, die ihren Sohn und ihre Familientradition in der Welt der Gojim zu verlieren befürchtet.

Für Benjamin Korn's Züricher Inszenierung des „Torquato Tasso“ – das Programmheft weist sie als Dramaturgin aus – hat sie das Licht eingerichtet und heute träumt sie davon, Bühnenbilder zu entwickeln. „Was mich im Leben interessiert, ist nie mit dem zufrieden zu sein, was ich kann, sondern mich immer wieder auf Dinge einzulassen, die mir unbekannt sind.“

Ihre bisherige Biographie liest sich wie ein tour d'horizon der Künste; immer wieder haben Begegnungen mit befreundeten Kollegen neue Wege geöffnet. Auseinandersetzungen mit neuen Ausdrucksformen angeht. Ihr Chansonprogramm „Le Feu, le

Noir“ ist indessen dem großen Film-, Theater- und Chansonkomponisten M. Philippe Gérard zu verdanken, der sie in der Rolle der „Fräulein Else“ des Arthur Schnitzler gesehen hatte und in väterlich fordernder Arbeit zum Chanson brachte. „Philippe Gérard hat mit mir ein Jahr lang diskutiert, um mich genau kennenzulernen. Wir haben über Politik, das Leben, die Liebe gesprochen; er hat mich ein Jahr lang getestet, bevor er mir einen Auftritt vorschlug.“ In Berlin begleitet

sie der Komponist, der ansonsten Verpflichtungen am Broadway hat, selbst am Flügel, ihren Worten lauscht er mit einem listigen Lächeln in den Augen. Der in Brasilien geborene Musiker hatte nach klassischer Ausbildung Edith Piaf im Paris der Nachkriegsjahre kennengelernt.

„Edith Piaf hat mir das Metier beigebracht. Sie hat mir ihre Vorstellung von Ausdruck vermittelt. Seit der Piaf ist Dominique Valentin für mich die erste, die mir diese Dimension zu verkörpern scheint. Chansons entstehen durch einen unmittelbaren menschlichen Austausch und nicht aus einer individuellen Laune heraus, an Chansons arbeitet man gemeinsam.“ In Dominique Valentin findet das Chanson eine Figur

wieder, die im Medienzeitalter endgültig verloren schien, denn sie ist derzeit die einzige Interpretin, deren Stimme bislang nur auf der Bühne zu hören ist; eine Platte ist von dem Programm „Le Feu, le Noir“ noch nicht gepreßt worden. „Deutschland mit der Kunst suchen“ (chercher l'Allemagne avec l'art), das ist für sie der entscheidende Punkt. Seit ihrem vierten Lebensjahr tanzt die Valentin aus der Reihe und bewegt sich auf eigenwilligen Pfaden. Aber die Stockhie-

be braucht sie immer noch gelgentlich, vor allem wenn sie an einem literarischen Projekt arbeitet. „Ich hasse es, früh aufzustehen, und dabei kann ich nur morgens schreiben.“ Mein Mann weckt mich und sagt: „Los, arbeiten“; ich bin eigentlich sehr diszipliniert, und gleichzeitig bin ich gerne faul. Das ist eben le Feu et le Noir“. Je ne regrette rien, könnte die Valentin sagen, außer vielleicht, daß sie nicht schon jung nach New York ausgewandert sei, aber das sagt sie beiläufig, bevor sich ihr Gesicht wieder in ihrem kindlichen Lächeln erhellt.

EBERHARD SPRENG



BEI PIAF gellern: Valentin

Foto: Festwochen

Heute, 20h, Renaissance-Theater

Paris le mardi 28 juin 1994

Chère Dominique Valentin

Il faut vous dire que mon épouse Claudette et moi, à 20 heures le soir du jeudi 23 juin 1994, on était curieux mais pas chauds-chauds pour assister au spectacle *le feu, le noir* à une minute à pied de chez nous. On avait, pour tout dire, des préjugés défavorables. Le dimanche d'avant, on avait été voir tous les deux une pièce de théâtre de Boulevard à l'aide d'une invitation gratuite et ça s'était soldé par un départ précipité pendant le fil insoutenable d'une lamentable diatribe misogynne d'un héros de pacotille se prenant pour le nombril d'un monde qui n'était pas le nôtre, c'est le moins que l'on puisse dire...

Ce soir évoqué, on avait en poche le carton d'invitation à votre soirée, offert généreusement par un des organisateurs, quelques jours auparavant. Mais de la perplexité figeait notre enthousiasme, en notre logis vespéral : *qui c'est, ce type, Dominique Valentin, qui va réciter des textes d'auteurs aussi différents que le libertaire Prévert, la bourgeoise Sagan, Cau l'ex-secrétaire de Sartre, sur ses vieux jours gorgé d'une haine farouche pour son ancien patron, à l'opposé de Prévert sur l'échiquier politique. Et puis, au milieu, Guillevic, le coco, le barde des ouvriers du temps de Louis Aragon sur les Lettres Françaises...*

On se posait des questions et on trouvait pas de réponse. On se disait que ça allait être au mieux une soirée « Amis d'la Poésie, Bonsoir », un spectacle nunuche, au pire la prestation d'un petit pote de Jean-Marie le Pen... Mais cela nous avait intrigué. On est donc rentré dans la salle, on s'est assis au bout d'une rangée de fauteuils, histoire de pouvoir s'éclipser au plus vite et en douceur au cas où ce serait trop ringard. On agissait avec prudence. A côté de nous, monsieur Rivgauche, auteur ici d'actualité, se faisait gentiment mettre en boîte pour son pseudonyme par une dame un peu snob qui s'évertuait à lui supposer une collaboration professionnelle avec Jean-Pierre Cassel, et se demandait si elle ne l'avait pas rencontré chez Eddie Barclay.

Ah ! là, ça nous plaisait : des gens du monde de la chanson française. Un public qui se connaissait, se saluait, un *entre-soi* nouveau pour nous. Faut vous dire, madame Valentin, qu'observer nos contemporains, on adore, Claudette et moi : une heure passée à la terrasse d'un café vaut pour nous tous les cinés du monde. On aurait voulu, à ce moment là, posséder des zooms acoustiques afin de capter toutes les conversations, les chuchotis, s'en délecter. C'était du neuf. Et puis un beau monsieur avec un accent allemand est venu présenter *le feu, le noir*, votre spectacle. Ses paroles apéritives aiguisèrent notre appétit. Le noir s'est fait dans la salle. **Il ne manquait plus que le feu : vous êtes apparue...**

Deux heures plus tard, on criait **Bravo !** en applaudissant à tout rompre, et on était pas les seuls vu que toute la salle était comme nous, chipée par votre charme, nageant dans le bonheur, séduite par la sobriété, la rigueur, la pugnacité, la variété de votre talent. Vous aviez chanté l'amour, la souffrance, la vie et la mort avec un brio et une intelligence dont nous découvrions la force un peu plus à chaque nouvelle chanson. Et ça nous mettait en joie, vous l'avez lu...

Elle a tout pour elle, cette Dominique Valentin, telle était notre pensée : c'est une excellente comédienne et chanteuse. Dans une même chanson, elle peut passer en l'espace de quelques secondes, d'une phrase, de la douleur au plaisir, liste non exhaustive, dans un ton toujours juste, sans en rajouter, sans en retirer non plus, car elle y va franco. Elle est belle et douée d'une vitalité remarquable : pas un seul instant elle n'a montré ses fatigues passagères, l'ordinaire de tout chanteur. Quand il lui fallait souffler un peu elle le faisait de façon aérienne, toujours dans le rythme, soutenu de part en part, de son tour de chant. Elle sert remarquablement, avec un éclatant amour des mots, des textes qu'elle a su choir dans un vaste répertoire d'auteurs dont personne n'avait songé à associer les noms, avec pour fil rouge la qualité littéraire et surtout humaine.

Il fallait voir la félicité de monsieur Rivgauche, notre voisin, quand vous avez eu la délicatesse de demander au pianiste virtuose de recommencer le début de sa chanson que vous avez d'emblée, comme toutes les autres ce soir-là peuplée de toute la force de vie des émotions. Il était aux anges, cet auteur, cet homme : on l'aurait été à moins. *C'est une femme bien, on s'est dit : elle prend la peine de dire « monsieur » avant de réciter le nom des auteurs, forme de respect très roborative.*

Après la fin de votre spectacle, après que l'on vous eu bissée, acclamée, on s'est retrouvé sur le trottoir du quai, Claudette et moi. Le soir était tombé, la lumière des réverbères ondulait sur la mire du canal. On s'est dit une fois de plus que la vie était belle, même si le monde est à changer. On avait encore votre image en nous, et tout notre être émerveillé par votre présence. On s'est embrassé en se disant que c'était vraiment extra qu'il existe une Dominique Valentin qui puisse créer et susciter tant de beauté. On vous a souhaité beaucoup de ténacité, de travail, et de succès. On s'est redit que décidément, la vie était très belle. Et ce soir là, c'était en grande partie le fait de votre grâce.

Recevez nos hommages!

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. Rivgauche', written in a cursive style with a long horizontal stroke extending to the left.